

Objektyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **5/6 (1885)**

Heft 20

PDF erstellt am: **23.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

INHALT: Concurrenz für ein eidg. Postgebäude in Luzern. Urtheil des Preisgerichts. — Der Spur- und Neigungsmesser für Eisenbahngeleise. — Concurrenz für ein eidg. Postgebäude in Luzern. (Mit einer Lichtdrucktafel.) — Patentliste. — Concurrenzen: Lutherdenkmal in Berlin. — Preisausschreiben des Verein zur Beförderung des Gewerbebeleses in Preussen. — Correspondenz. — Miscellanea: Der Bau der trans-

capischen Eisenbahnen. Die Kanone von Oberst de Bange. Canal oder Eisenbahn. Griechische Eisenbahnen. Académie des Beaux-Arts in Paris. Die Arbeiten zur Freilegung der Kathedrale in Metz. Die Freilegung des Domes in Cöln. — Stellenvermittlung.

Hiezu eine Lichtdrucktafel: Postgebäude in Luzern. Entwurf der HH. Hirsbrunner & Baumgart, Architecten in Bern.

Concurrenz für ein eidg. Postgebäude in Luzern. Urtheil des Preisgerichts.

Hochgeachteter Herr Bundesrath!

Das mit der Beurtheilung der Concurrenz-Entwürfe zum Postgebäude in Luzern betraute Preisgericht hat sich am 15. Oct. versammelt und am 16. Oct. seine Berathungen vollendet. Es waren im Ganzen, und sämmtliche rechtzeitig, 48 Projecte eingelaufen, sodass die Bethheiligung der schweizerischen Architecten als eine sehr rege zu bezeichnen ist, Die 48 Projecte waren nummerirt und trugen folgende Motto:

- | | |
|-------------------------------|--|
| 1. Kreisfläche. | 27. Eidg. Kreuz. |
| 2. Dreieck in Kreis. | 28. Pilatus. |
| 3. Aurora musis amica. | 29. Briefcouvert I. |
| 4. Merkursstab und -Hut. | 30. Zwei concentrische Kreise mit acht Strahlen. |
| 5. Hermes. | 31. Omnibus. |
| 6. Nach Programm. | 32. Eidg. Wappen mit zwei Palmzweigen. |
| 7. Luce. | 33. Harmonie. |
| 8. Hoffnung. | 34. Reuss I. |
| 9. Gütsch. | 35. Weltpostverein, |
| 10. Weltpostverein. | 36. Posthorn. |
| 11. Sgraffitto. | 37. Union postale. |
| 12. Pilatus. | 38. X-X. |
| 13. Ω . | 39. Lucerna. |
| 14. Pro Lucerna. | 40. Adler. |
| 15. Stimme aus der Wüste. | 41. Brief. |
| 16. Brief mit Zehnermarke. | 42. Rigi und Pilatus. |
| 17. Brieftaube mit Brief I. | 43. Brieftaube mit Brief II. |
| 18. St. Gotthard. | 44. Tandem. |
| 19. Pilatus. | 45. Kreisrunde Scheibe mit Rand. |
| 20. Brieftaube im Oval. | 46. Mercur. |
| 21. 3 Cts. Marke. | 47. Briefcouvert II. |
| 22. Viereck im Kreis. | 48. Reuss II. |
| 23. Franco. | |
| 24. 5 Cts. Marke. | |
| 25. Postheiri. | |
| 26. Drei verschlungene Ringe. | |

Die des unregelmässigen Bauplatzes wegen ziemlich schwierige Aufgabe wurde auf die verschiedenartigste Weise zu lösen gesucht, so dass durch die Concurrenz die hauptsächlich möglichen Lösungen wol sämmtliche versucht worden sind und sich nun völlige Klarheit über die zulässigen Bauideen ergibt. Im Ganzen sind viel tüchtige Arbeiten eingegangen; doch zeigt sich mehr Geschicklichkeit in der Lösung der Grundrisse, als in der Bearbeitung der Façaden und nur bei wenigen Projecten stehen Grundrisse und Façaden auf gleicher Höhe der Durcharbeitung. Die Grundrisslösungen lassen sich in drei Gruppen theilen, je nachdem die *Schalterhalle*, der monumentale Mittelpunkt des Baues, nach dem Bahnhofplatz, dem Theaterquai oder der Ecke zwischen beiden verlegt wurde. Eine Vergleichung dieser drei Dispositionen unter sich ergab als schliessliches Resultat, dass die Lage nach dem Bahnhofplatz die ungünstigste sei, indem sie eine zweckmässige Beleuchtung der Räumlichkeiten, die links vom Eingang liegen, ausschliesst, da die Räume ihr Licht zum grössten Theil von der kaum 8 Meter breiten Strasse nach dem hohen Hôtel St. Gotthard erhalten würden. Die andern beiden Dispositionen der Schalterhalle erlauben für den Postdienst ungefähr gleichwerthige Lösungen, während für die äussere Gestaltung das Verlegen der Halle auf die Gebäudecke sich in Anbetracht der Form und Lage des Bauplatzes als die günstigste ergibt. Grosse Verschiedenartigkeit zeigte sich in dem Mass der *Ueberbauung des Bauplatzes*, viele Concurrenten nahmen einen mittleren Hof an und nutzten durch Ueberbauung der ganzen Grundfläche in der ganzen Gebäudehöhe, mit Ausnahme des Hofes,

den Bauplatz auf's Aeusserste aus. Durch diese Anlage werden aber die Baukosten über das zulässige Mass erhöht und es leidet zudem die Beleuchtung der Büroräumlichkeiten, die nach dem Hof zu gelegen sind, so dass alle Projecte mit dieser Anordnung sich nicht so gut zur Ausführung eignen, als die anders disponirten. Am günstigsten erweist sich die Anlage eines nach Südosten offenen Hofes und Bebauung der andern Hofseiten nur im untern oder den beiden untern Geschossen. Die Unregelmässigkeit des Bauplatzes erschwerte sehr die Anlage eines einigermaßen regelmässigen Hofes, nur wenigen Concurrenten ist es gelungen, den Hof nicht wirkig, sondern einfach und zweckmässig zu gestalten. Auch in *constructiver Hinsicht* waren die Entwürfe sehr verschiedenwerthig und es sah sich das Preisgericht veranlasst manchen Entwurf wegen ungenügender oder zu complicirter Construction ausschliessen zu müssen. Bezüglich der muthmasslichen *Baukosten* ergab die Berechnung, dass eine Ausführung für 550 000 — 600 000 Fr. möglich sein werde bei Annahme eines Cubikmeter-Preises von 36 Fr. und für den Fall, dass man eines der einfachern Projecte wähle.

In einem ersten und zweiten Rundgang eliminirte das Preisgericht im Ganzen 37 Entwürfe, so dass zur engeren Wahl 11 Entwürfe blieben, die einer eingehenden Besprechung und Vergleichung unterlagen. Ohne Zweifel fanden sich auch unter den Eliminierten zum Theil interessante Lösungen und glückliche Ideen, allein die Gesamtleistung der einzelnen Entwürfe oder bedeutende Mängel in Rücksicht auf die Zweckmässigkeit und Schönheit und die Baukosten schloss bei diesen 37 eine Prämiirung von vorneherein aus.

Die 11 zur engern Wahl stehenden Projecte waren Nr. 12, 13, 15, 26, 32, 34, 36, 39, 43, 47 und 48.

Es folgt bezüglich dieser Entwürfe ein kurzes Résumé:

Nr. 12. Pilatus. Die der Hauptsache nach zweckmässige Anlage des Grundrisses mit Schalterhalle auf der Ecke lässt im Einzelnen manches zu wünschen übrig, so hat namentlich die Schalterhalle nicht die ihr zukommende Ausbildung gefunden. Auch die Façade ist nicht gehörig durchgereift.

Nr. 13. Ω . Das bezüglich Grundrissanordnung sehr durchgearbeitete Project hat grosse Vorzüge; die Schalterhalle ist besonders in Hinblick auf den Wunsch des Programms, dass sie vor Zugluft geschützt sein soll, sehr hübsch und zweckmässig auf der Ecke angeordnet; die Zugänge zum Mandatbureau und Telegraphenbureau sind weniger gelungen. Die ganze Anlage mit geschlossenem Hof und 18 m Höhe bebaut übersteigt jedenfalls die erlaubte Bau-summe. Die im Vergleich zum Grundriss weniger gut durchstudirte Façade ist monumental und reizvoll, aber etwas schwerer, als es die Umgebung gestatten würde.

Nr. 15. Stimme aus der Wüste. Dieser Entwurf zeigt bei Anlage der Schalterhalle nach dem Bahnhofplatz eine in vieler und namentlich postalischer Hinsicht hervorragende Arbeit, nur würde die Beleuchtung der Büreaux links von der Schalterhalle nicht genügen. Die an sich schönen Façaden passen sich dem Platz nicht genügend an, indem deren Architectur nur bei einer rechtwinkligen Ecke die richtige Wirkung machen würde.

Nr. 26. Drei verschlungene Ringe. Dieses Project ist eines der wenigen, das von der nach Programm zulässigen Möglichkeit Gebrauch macht, die Schalterhalle durch zwei Stockwerke gehen zu lassen. Seine Mängel sind, da die Schalterhalle nach dem Bahnhofplatz zu gelegen ist, die gleichen wie bei Nr. 15. Ferner ist ungünstig die Annahme eines ganz geschlossenen Hofes, dagegen gehört die Façade zu den besten der Concurrenz, indem sie in einem grossen und einfachen Motiv das Postgebäude würdig characterisirt.

Nr. 32. Eidg. Wappen mit zwei Palmzweigen zeigt bezüglich der Grundrissbildung der Variante eine sehr glück-

liche Lösung, die Büreaux sind zweckmässig disponirt und gut beleuchtet. Die Schalterhalle nach dem Reussquai ist übersichtlich und geräumig, der in den obern Stockwerken nach Südost offene Hof zweckmässig. Im obern Stock zwei hübsche Wohnungen, die eine mit sehr gutem, die andere mit abgelegnem Zugang. Unzulässig dagegen die Ausfahrt nach dem Bahnhofplatz, die nach dem Hôtel St. Gotthard zu verlegen wäre, und ungenügend sind ferner die Façaden.

Nr. 34. Reuss I. Bezüglich Einfachheit der Anlage und Construction sowol, als der Rücksichtnahme auf die Anforderungen des postalischen Dienstes ist der Entwurf eine vorzügliche Arbeit; die Grundrissbildung mit Schalterhalle nach dem Quai der von Nr. 32 verwandt, aber besser entwickelt. Der Verfasser hat gewusst, eine einfache Gebäudeform zu finden, was wenigen gelungen ist und einen grossen schon im Erdgeschoss nach Südost offenen Posthof zu gewinnen. Nicht gleichwerthig mit dem Grundriss ist der Aufbau; die Façaden sind weder originell noch schliessen sie sich dem Platz sehr gut an; der nach dem Bahnhof hin angeordnete Thurm fordert zu sehr auf zur Vergleichung mit den vielen und schönen Thürmen in Luzern.

Nr. 36. Posthorn. Dieses Project hat bei einer im Allgemeinen glücklichen Disposition mit gut disponirter Schalterhalle auf der Gebäudeecke manche Mängel; so sind die Zugänge von Schalterhalle nach dem Telegraphen- und Mandatbureau nicht sehr schön, ist ferner die Form des nach hinten offenen Hofes zu complicirt und lässt die Architectur der Façaden eine gute Characterisirung namentlich des Haupteinganges vermissen.

Nr. 39. Lucerna. Es unterscheidet sich dieser Entwurf von den andern zunächst dadurch, dass der Verfasser, dessen Schalterhalle auf der Gebäudeecke liegt, diese Ecke mehr abschrägt als die andern und so ein bedeutendes Motiv für die Façade gewinnt; ferner rückt er mit der Baulinie nach dem Bahnhofplatz um etwas zurück bis fast auf die Mauerflucht des Hôtel St. Gotthard, was für die Gesamtwirkung des Bahnhofplatzes jedenfalls nur von Vortheil ist. Passt sich die Gesamtdisposition des Baues dem gegebenen Bauplatz aufs Beste an, so ist auch in der Disposition des Grundplans eine in jeder Hinsicht glückliche, wenn auch in Einzelheiten verbesserungsfähige Arbeit gegeben. Die einzelnen Räume sind geräumig und noch grösser, als sie das Programm forderte und sind übersichtlich angeordnet. Die zweckmässige Schalterhalle kann

bezüglich ihrer Raumwirkung durch Weglassen der Säulenstellung leicht noch verschönert werden. Auch der erste und zweite Stock ist gut disponirt; im zweiten Stock bleiben zwei hübsche Wohnungen mit guten Zugängen auf den Gebäudeecken. Dem guten Grundplan baut sich eine ebenbürtige Façade auf, die bezüglich Characterisirung, Originalität und Rücksichtnahme auf den gegebenen Bauplatz die andern Façaden der Concurrenz übertrifft.

Nr. 43. Brieftaube mit Brief II ist eine bezüglich Grundrissanordnung tüchtige, der vorbesprochenen verwandte Leistung; die sehr geräumige, auf der Ecke gelegene Schalterhalle ist schön disponirt; weniger gelungen,

namentlich in Bezug auf Form und Beleuchtung sind die Büreaux für Mandate und Telegraph. Gut ist ferner das Fahrpostbureau gelegen, während das Briefpostbureau bezüglich seiner Verbindung mit dem Hof, zu wünschen übrig lässt. Auch die obern Stockwerke sind nicht vollständig befriedigend. Nicht auf der Höhe des Grundrisses steht die Façade, die bei einem grossen Aufwand an Mitteln und Motiven der Einheit entbehrt und das Project über Gebühr vertheuert.

Nr. 47. Briefcouvert. Dieses Project hat die Schalterhalle nach dem Bahnhofplatz und die damit verbundenen schon öfters erwähnten Uebelstände, zudem eine ungenügende Anordnung des Mandat- und Telegraphenbureau. Es characterisirt sich als eine sehr sorgfältige Arbeit; doch ist auch hier der Grundplan besser gelungen, als die Façade, die, neben schönen Einzelheiten, manche Unschönheiten aufweist, wie namentlich den Haupteingang.

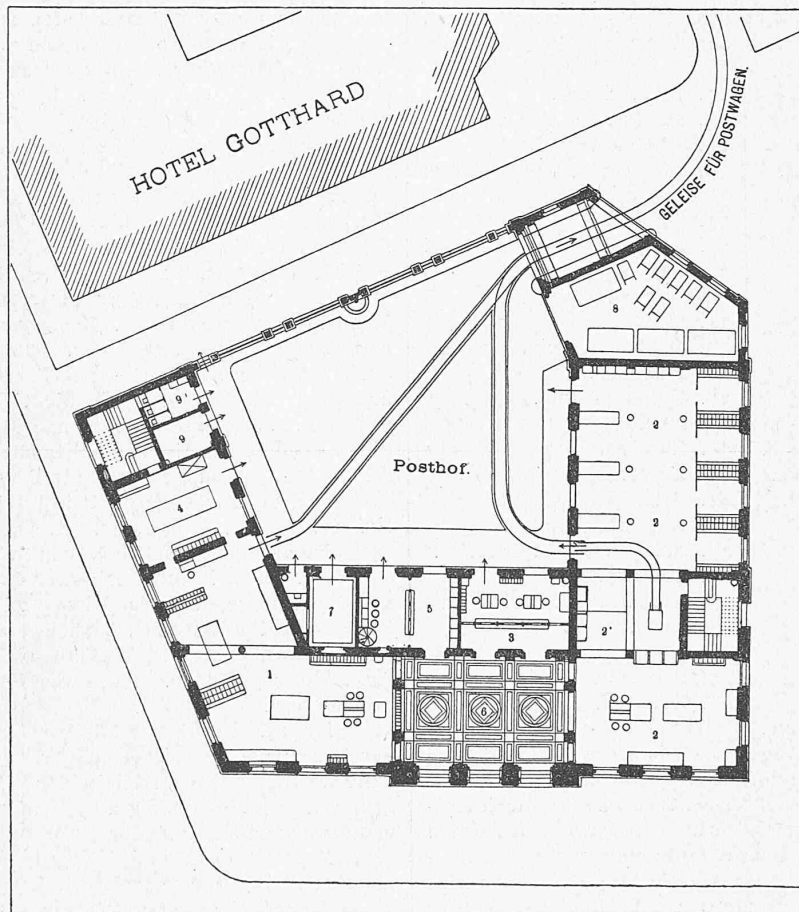
Nr. 48. Reuss II. Auch dieses sorgfältig gearbeitete Project zeigt neben manchen Verdiensten, wie namentlich die Klarheit seiner Disposition, mehrfache Unzuträglichkeiten. So ist die auf der Ecke angeordnete Schalterhalle in ihrer innern Form nicht sehr schön und ist den Verkehrsbedürfnissen am Schalter des Briefbureau nicht hinlänglich Rechnung getragen. Die Façade entbehrt mit ihrem bedeutenden Mittelmotiv nicht der Characterisirung, würde aber ihrer Höhe und Massenhaftigkeit wegen besser in eine grosse Stadt passen als nach Luzern.

Nach wiederholten Besprechungen angesichts der einzelnen Entwürfe beschloss das Preisgericht mit Einstimmigkeit drei Preise zu ertheilen im Werth von Fr. 2500, 2000 und 1000 und dieselben an die Projecte Nr. 39, 34 und 32 zu vergeben.

Concurrenz für Entwürfe zu einem eidg. Postgebäude in Luzern.

Entwurf von HH. *Hirsbrunner & Baumgart*, Architekten in Bern.

II. Preis.



Grundriss vom Erdgeschoss.

1 : 500

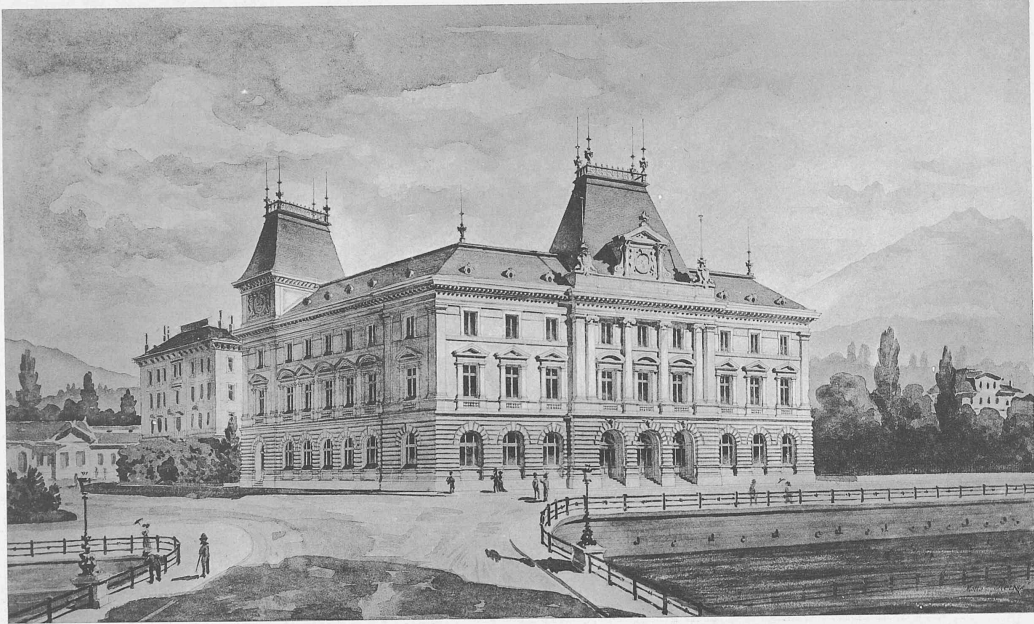


Legende: 1. Briefbureau. 2. Fahrpostbureau. 3. Mandatbureau. 4. Briefträger-Zimmer. 5. Telegramm-Aufgabe. 6. Schalterhalle. 7. Post-Conducteure. 8. Wagen-Remise. 9. Waschküche. 9'. Closets.

Concurrenz für Entwürfe zu einem eidg. Postgebäude in Luzern.

Entwurf der HH. HIRSBRUNNER & BAUMGART, Architekten in Bern.

Zweiter Preis.



Photographische Aufnahme nach der Originalzeichnung.
Negativplatte von M. Vollenweider & Sohn in Bern.

Unveränderlicher Lichtdruck von J. Beckmann in Carlsruhe.

Perspective von der Seebrücke aus.

Seite / page

116(3)

leer / vide /
blank

Die Eröffnung der Couverts ergab als Verfasser:
für den I. Preis: von Muralt & Gull, Architekten in Zürich,
" " II. " : Hirsbrunner & Baumgart, Architekten in Bern,
" " III. " : C. Mauerhofer & H. Mauerhofer, Vater und
Sohn, Architekten in Lausanne und Paris.

Die Untersuchung betreffend der Baukosten dieser
Projecte ergab:

für Entwurf Nr. 39, I. Preis, 16 418 m³ zu 36 Fr. 591 050 Fr.
" " " 34, II. " 17 965 " " 36 " 646 740 "
" " " 32, III. " 19 510 " " 36 " 702 360 "

Uebersteigen somit sämtliche prämiirte Projecte die vor-
gesehene Bausumme um etwas, wären also nach dem Wort-
laute des Programmes nicht prämiirbar, so ist dem entgegen
zu erwähnen, dass die übrigen der 11 zur engern Wahl
stehenden Entwürfe keineswegs billiger, sondern der grossen
Mehrzahl nach theurer sind.

Die prämiirten Projecte
sind die einfachsten und
zugleich die billigsten der
Concurrenz.

Das Gesammtergebniss
der Concurrenz kann als
ein sehr erfreuliches be-
zeichnet werden, indem
in dem erst prämiirten
Entwurf ein Plan sich er-
geben, der nach der ein-
stimmigen Annahme der
Jury-Mitglieder sehr wol
geeignet ist, der Ausfüh-
rung zu Grunde gelegt
zu werden, vorbehaltlich
selbstredend eine nähere
Durcharbeitung und Vor-
nahme einiger wol mög-
lichen Verbesserungen.

Indem wir somit glau-
ben uns unseres Auftrages
entledigt zu haben, zeich-
nen hochachtungsvoll

Bern, 17. Octbr. 1885.

Die Mitglieder
des Preisgerichtes:
F. Bluntschli, Professor.
Camoletti, Architect.
Flükiger, Adjunct des eidg.
Oberbauinspectors.
Höhn, Oberpostdirector.
Wüst, Architect.

Der Spur- und Neigungsmesser für Eisenbahngeleise.

Patent G. Stocker in Zürich.

Schon längst ist von Bahnbetriebsingenieuren das Be-
dürfniss gefühlt worden, für sich und die Bahnmeister ein
handliches Instrument zu besitzen, um schnell und exact den
Zustand eines Geleises in Bezug auf Spurweite und Ueber-
höhung untersuchen zu können. Bis jetzt stand zur Unter-
suchung der Spurweiten den Bahnmeistern nur ein höchst
primitives Instrument, die Spurlehre, zur Verfügung. Zur
Bestimmung der Ueberhöhung mussten sich dieselben einer
Art Setzlatte mit Wasserwaage (Setzwaage) und theilweise
noch des Massstabes bedienen, was eine umständliche und
ungenau Manipulation ist. In neuerer Zeit verwenden ver-
schiedene Bahnen allerdings Geleisecontrolwagen oder Ge-
leisemesser (z. B. den von Hrn. Mechaniker Usteri in Zürich
construirten, beschrieben in der „Schweiz. Bauzeitung“ Nr. 21,
Band IV), welche vorzügliche Dienste leisten. Dies sind
aber schon grössere und umständlichere Apparate, welche
dazu dienen, bei langsamem Befahren des Geleises im All-

gemeinen ein Bild des Zustandes desselben hinsichtlich
Spurweite, Ueberhöhung etc. zu erhalten und damit auch
allfällige Mängel aufzudecken. Der von Hrn. Stocker con-
struirte Geleisemesser ist dagegen ein handliches Instrument
zur detaillirten Untersuchung und zum Gebrauche beim Re-
guliren des Geleises. Dasselbe vereinigt den Zweck einer
verstellbaren Spurlehre und einer Setzwaage in sich, indem
Spurerweiterung, resp. Verengung, und Ueberhöhung nach
höchst einfacher Manipulation an Scalen deutlich abgelesen
werden können.

Die Construction des Apparates ist in beigegebener
Figur dargestellt. Der Hebel auf der Seite dient dazu, ein
in Form des Schienenkopfes abgerundetes Stahlstück an den
Schienenkopf anzuschieben. Auf der Theilung des Grad-
bogens kann dann ohne Weiteres die über die normale

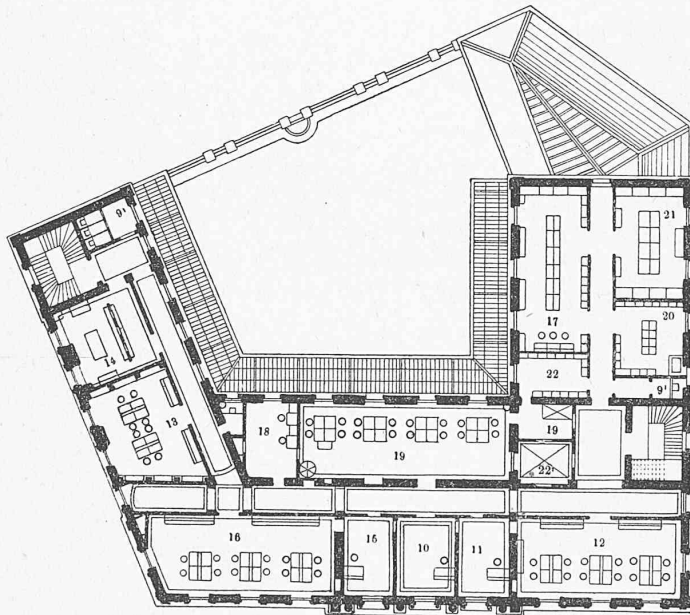
Spurweite von 1,345 m
vorhandene Erweiterung
bis auf 50 mm, allfällige
Verengung bis auf 15 mm
abgelesen werden. Zur Be-
stimmung der Ueberhö-
hung ist in der Mitte des
Instrumentes eine in einer
kreisbogenförmigen Füh-
rung verschiebbare Libelle
angebracht. Wird die
Luftblase derselben zum
Einspielen gebracht, so
liest man an der Scala die
Schienenüberhöhung
ab. Auf beiden Scalen
sind die Spurerweiterung
und die Ueberhöhung ver-
grössert dargestellt, um
sie deutlicher ablesen zu
können. Zum Gebrauche
beim Reguliren der Ge-
leise kann das Instrument
mittels Klemmschrauben
auf die gewünschte Spur-
weite und Ueberhöhung
eingestellt werden. Der
ganze Apparat ist nur 3,8
kg schwer und solid von
Stahlblech hergestellt.

Wir wünschen dem In-
strument eine allgemeine
Einführung, sowol beim
Bahnunterhalt, als beim
Geleiselegen. Namentlich
sollte jedem Bahnmeister
ein solches zur Verfügung

Concurrenz für Entwürfe zu einem eidg. Postgebäude in Luzern.

Entwurf von HH. Hirsbrunner & Baumgart, Architekten in Bern.

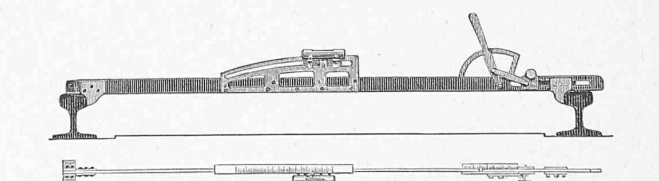
II. Preis.



Grundriss vom ersten Stock.

1 : 500.

Legende: 10. Director. 11. Adjunct. 12. Kreispost-Kanzlei. 13. Material-
Abtheilung der Kreispost-Direction. 14. Kreispost-Cassa. 15. Controleur. 16. Kreis-
post-Controle. 17. Archiv und Magazin der Kreispost-Direction und Controle.
18. Hughes-Apparate. 19. Telegraph-Apparaten-Saal. 19'. Schlafzimmer für einen
Telegraphisten. 20. Batterie-Küche. 21. Magazin für Formulare und Batterie-
material. 22. Garderobe. 22'. Glasbedeckter Hof.



gestellt werden. Je handlicher eben ein Apparat ist, desto
mehr wird er benützt und somit dem Zustand der Geleise
grössere Aufmerksamkeit geschenkt. M.

Concurrenz für ein eidg. Postgebäude in Luzern.

(Mit einer Lichtdrucktafel.)

In Fortsetzung unserer Veröffentlichungen über diese
Concurrenz legen wir der heutigen Nummer eine Licht-
drucktafel mit der Perspective des mit dem zweiten Preise
ausgezeichneten Entwurfes der HH. Architekten Hirsbrunner
& Baumgart in Bern bei. Die hiezu gehörenden Grundrisse
finden sich auf dieser und der vorhergehenden Seite.